

Gerhard Bosch

Zukunft des Arbeitsmarktes

Forum für Politik und Kultur
5. September 2012

Prof. Dr. Gerhard Bosch
Universität Duisburg Essen
Institut Arbeit und Qualifikation
Forsthausweg. 2
LE 506
47057 Duisburg
Telefon: +49.203.379-1827; **Fax:** +49.203.379-1809
Email: gerhard.bosch@uni-due.de; www.iaq.uni-due.de

Gliederung

1. Spaltung des Arbeitsmarktes
2. Niedriglohnarbeit in Deutschland
3. Risikozonen im Arbeitsmarkt
4. Soziale Kosten der Spaltung des AM
5. Haben wir nur die Wahl zwischen mehr schlechter Arbeit und mehr Arbeitslosigkeit?
6. Grundannahmen für Beschäftigungspolitik bis 2025
7. Handlungsoptionen

1.1 Konzept der „Guten Arbeit“

Gute Arbeit aus Sicht der Beschäftigten:

- Existenzsicherung (*Einkommen und Sicherheit*)
- Sinnstiftung und Erfüllung (Anerkennung, Stolz)
- Handlungsspielräume (abwechslungsreiche Arbeit, Einfluss auf Tempo und Inhalte)
- Gesundheit (Arbeiten bis zur Rente)
- Sozialer Zusammenhalt
- Entwicklungsmöglichkeiten
- Gute Führung und Organisation

1.2 Gute Arbeit und Spaltung des AM

Segmentierte Arbeitsmärkte:

1. Teilung des Arbeitsmarktes in Segmente mit unterschiedlicher Qualität der Arbeit
2. In bestimmten Teilsegmenten Kumulation von schlechten Arbeitsbedingungen
3. Sichtbare oder unsichtbare Barrieren zwischen den Teilarbeitsmärkten

Segmentation nicht zu verwechseln mit Unterschieden nach Qualifikation, Belastungen, Verantwortung - aber auch diese Unterschiede können zu Barrieren werden, wenn keine gleichen Bildungs- und Aufstiegschancen

1.3 Prekäre Arbeit

Was ist prekäre oder schlechte Arbeit?

- Beschäftigungsverhältnisse, in denen die Beschäftigten deutlich und langfristig unter ein Einkommens-, Schutz- und soziales Integrationsniveau sinken, das heute als Standard definiert und mehrheitlich anerkannt wird

Neue Segmentationslinien: Auch eine unbefristete Vollzeitbeschäftigung mit Sozialversicherung (Normalarbeitsverhältnis) kann prekär sein (geringer Lohn, Überbelastung etc.)

2.1 Niedriglohnbeschäftigung

Niedriglohnschwelle: Stundenlohn von weniger als zwei Drittel des Medians (mittlerer Stundenlohn)

2010: bei bundeseinheitlicher

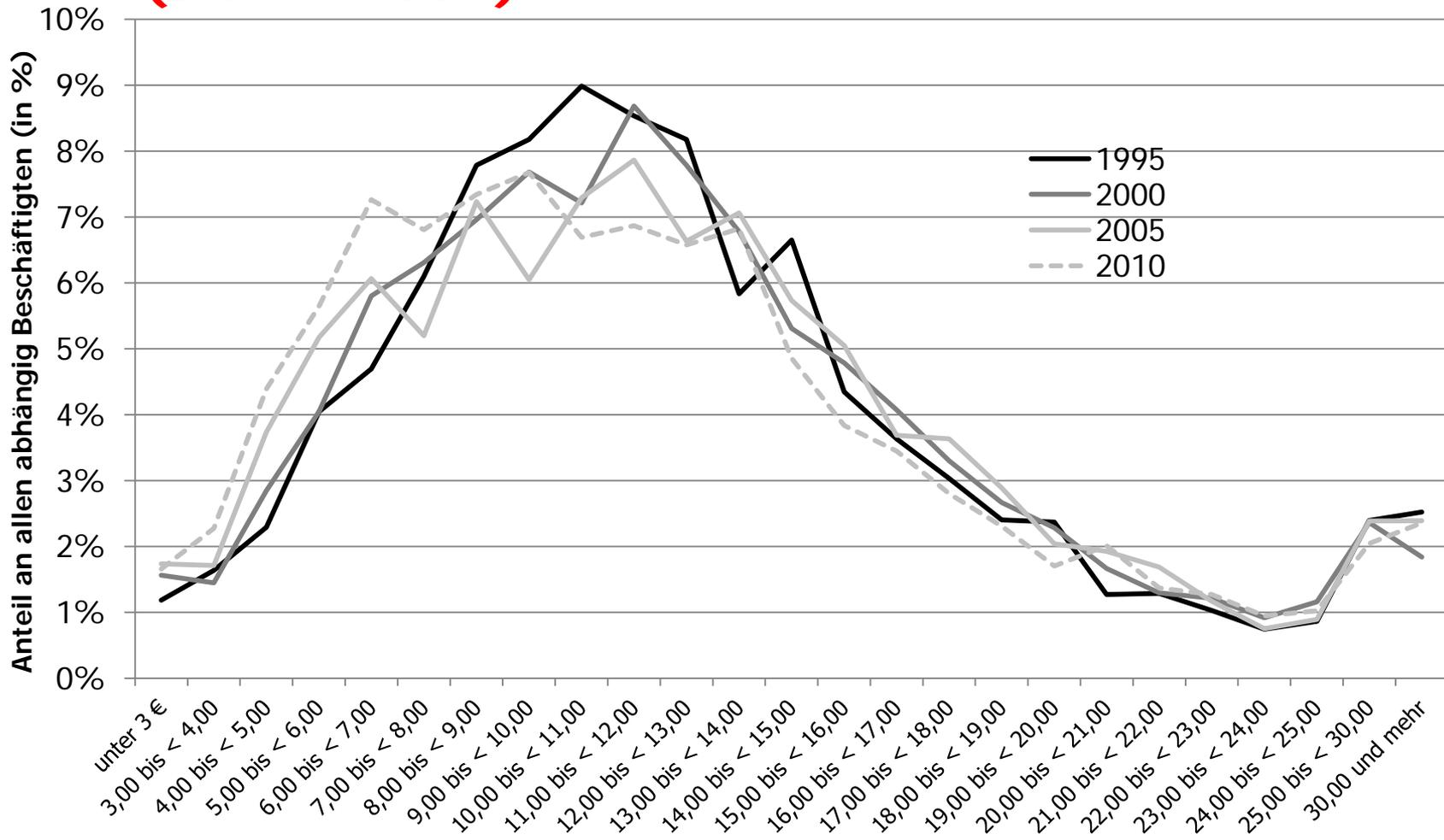
Niedriglohnschwelle: 9,15 €brutto bei Ost-West differenzierter

Niedriglohnschwelle: 9,54 €in West- und 7,04 €in Ostdeutschland

Deutliche Zunahme des Niedriglohnanteils und der Zahl der Niedriglohnbeschäftigten seit 1995 von 17,7% auf 23,1% (2010)

Stärkste Zunahme in der EU – vor allem starke Ausfransung nach unten

2.2 Verteilung Stundenlöhne, Deutschland inflationsbereinigt (Basis=1995)

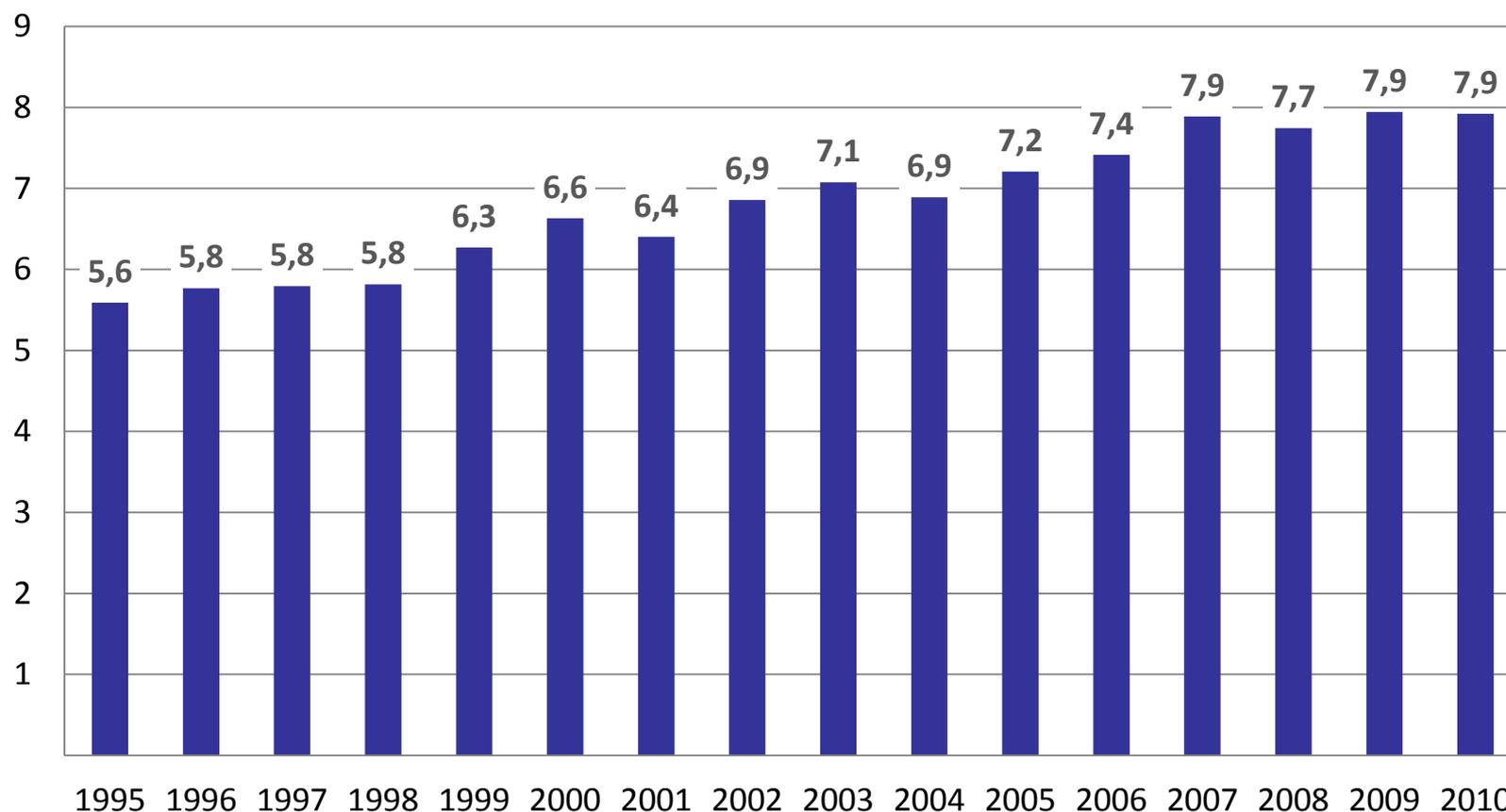


Quelle: SOEP 2010, eigene Berechnungen

2.3 Entwicklung der Gesamtbezüge von Managern

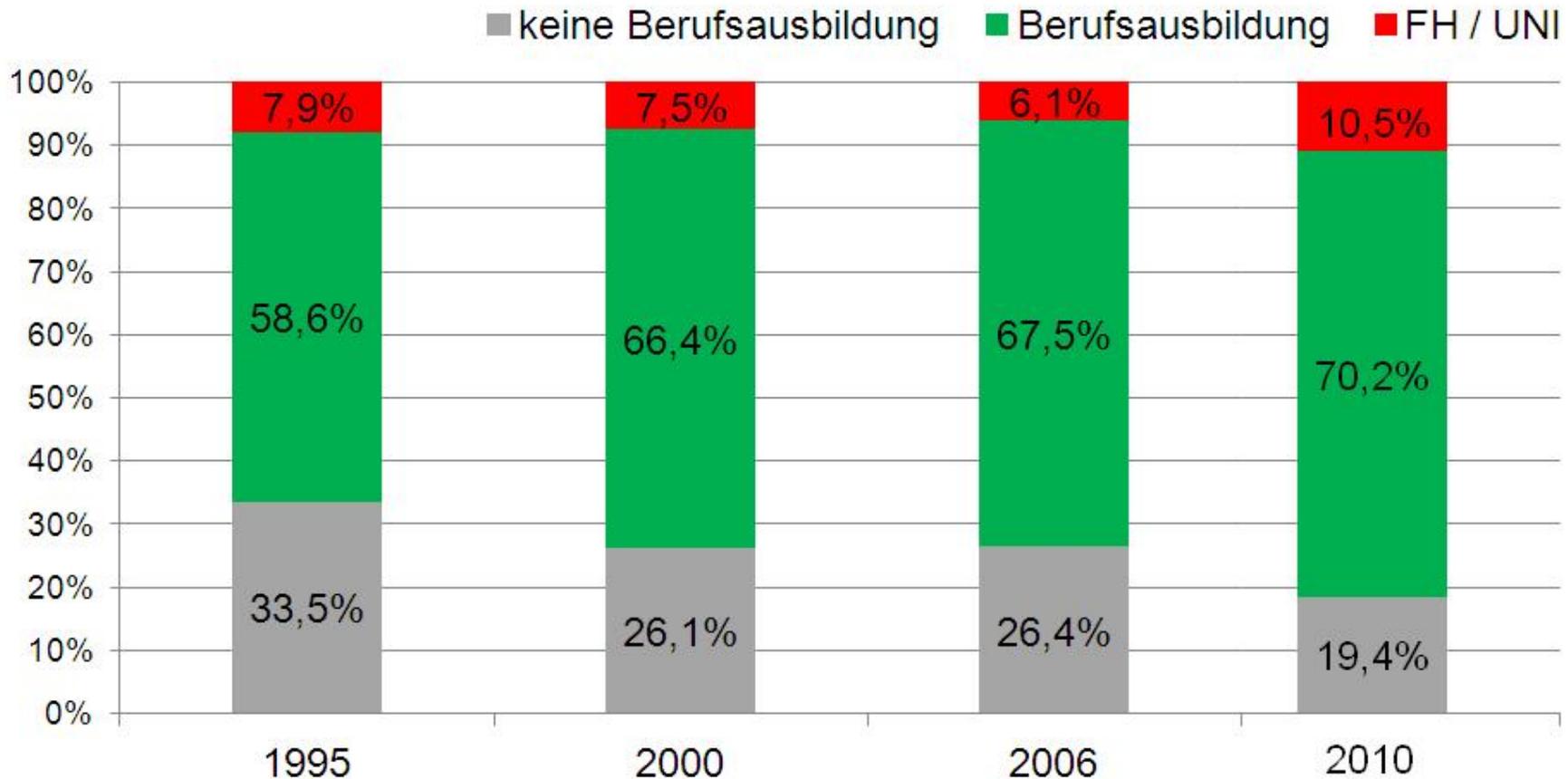


2.4 Zahl der Niedriglohnbeschäftigten, 1995 – 2010 (bundeseinheitliche Niedriglohnschwelle, in Millionen)



Quelle: IAQ-Berechnungen auf der Basis des SOEP 2010 (Thorsten Kalina)

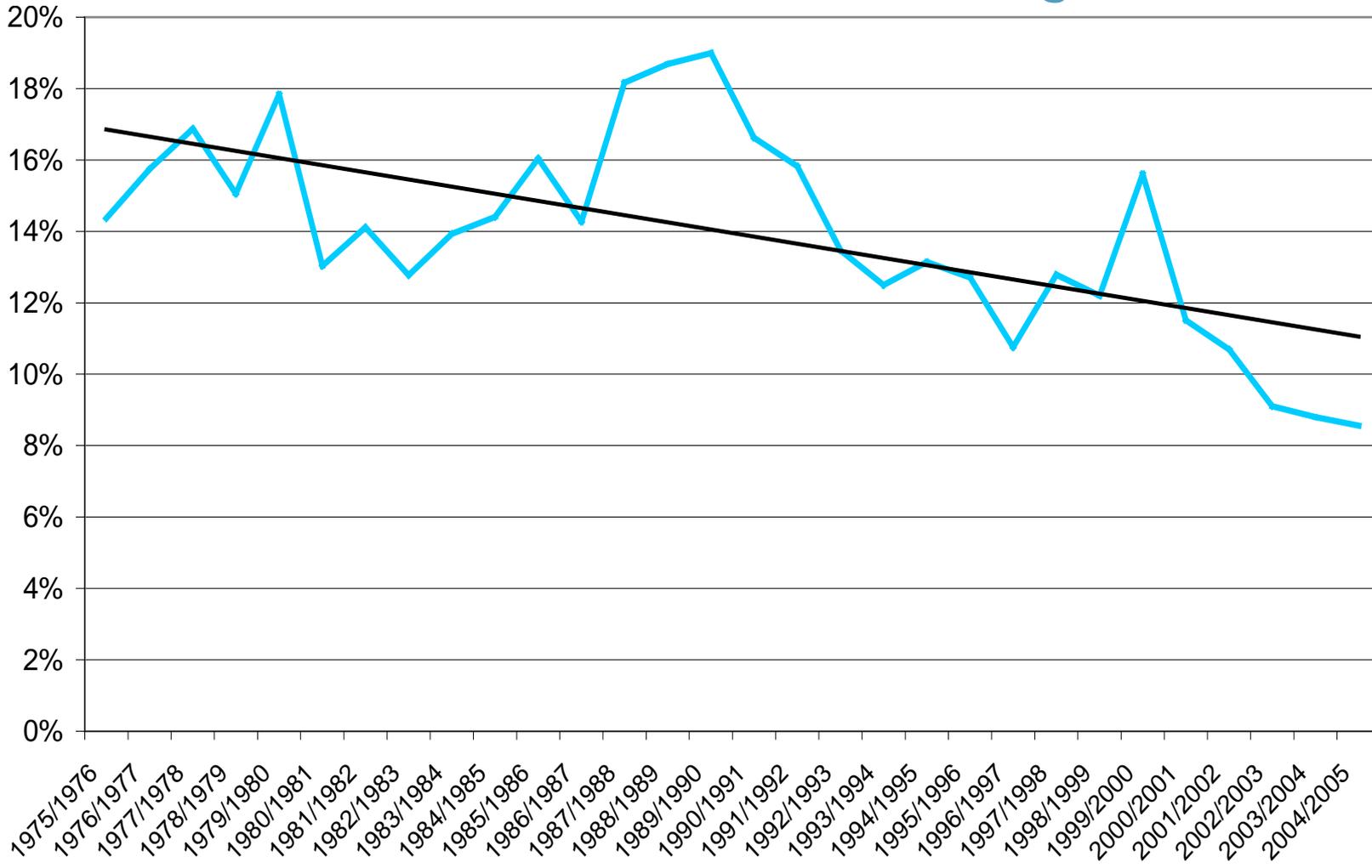
2.5 Anteil am Niedriglohnsektor nach Qualifikation



Quelle: SOEP, eigene Berechnungen

2.6 Anteil der Niedriglohnbeschäftigten, die nach einem Jahr einen höheren Lohn beziehen

Westdeutschland - nur Vollzeitbeschäftigte



Quelle: BA, Beschäftigtenpanel

3.1 Risikozone im Arbeitsmarkt

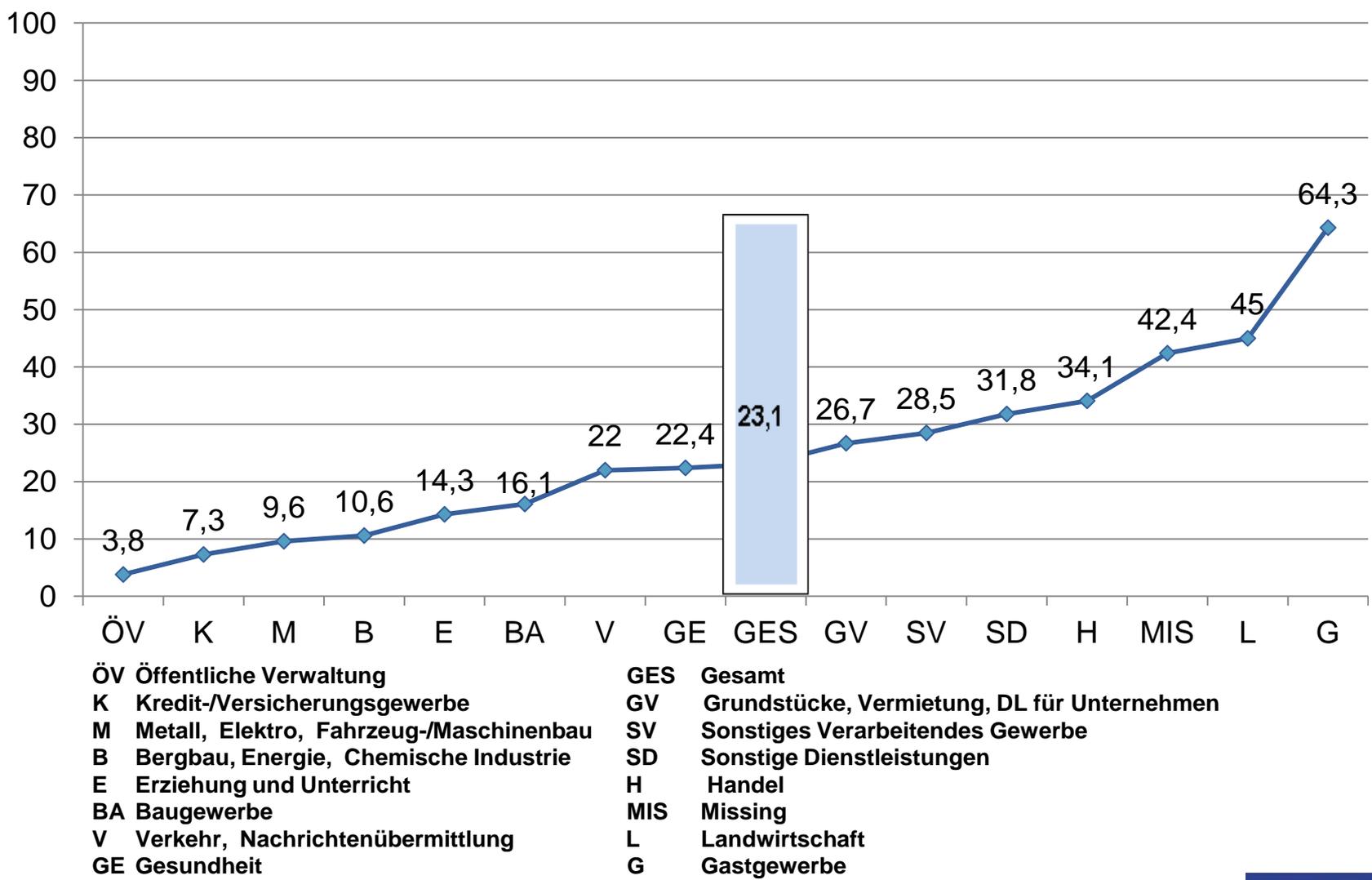
Beschäftigungsformen:

- Leiharbeit, Minijobs, Befristung, Scheinselbstständige, entsendete Werkvertragsnehmer, Werkverträge

Tarif- und mitbestimmungsfreie Zonen

- Vertretungsdefizit in KMU's
- Branchen und Unternehmen ohne Tarifbindung
- Einhaltung von Tarifverträgen nicht mehr garantiert

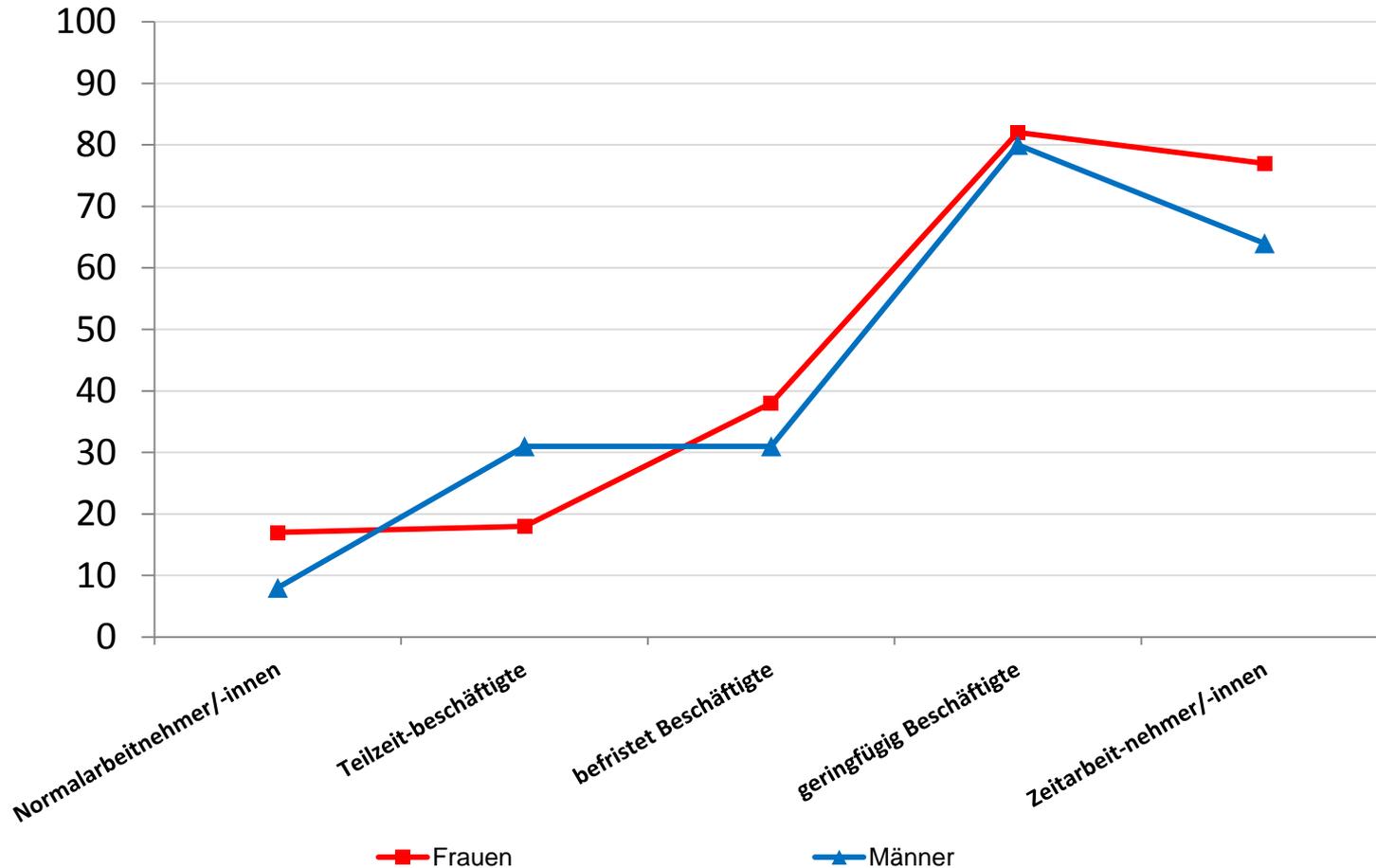
3.2 Niedriglohn nach Wirtschaftsgruppen



- ÖV Öffentliche Verwaltung
- K Kredit-/Versicherungsgewerbe
- M Metall, Elektro, Fahrzeug-/Maschinenbau
- B Bergbau, Energie, Chemische Industrie
- E Erziehung und Unterricht
- BA Baugewerbe
- V Verkehr, Nachrichtenübermittlung
- GE Gesundheit
- GES Gesamt
- GV Grundstücke, Vermietung, DL für Unternehmen
- SV Sonstiges Verarbeitendes Gewerbe
- SD Sonstige Dienstleistungen
- H Handel
- MIS Missing
- L Landwirtschaft
- G Gastgewerbe

Quelle: SOEP 2010, eigene Berechnungen

3.4 Niedriglohnanteil (2/3 des Medians) nach Beschäftigungsformen 2006, Männer und Frauen in Deutschland



Quelle: Verdienststrukturerhebung

“We want sex”...(ual equality)
aber, mittlerweile Polstereien
ausgelagert



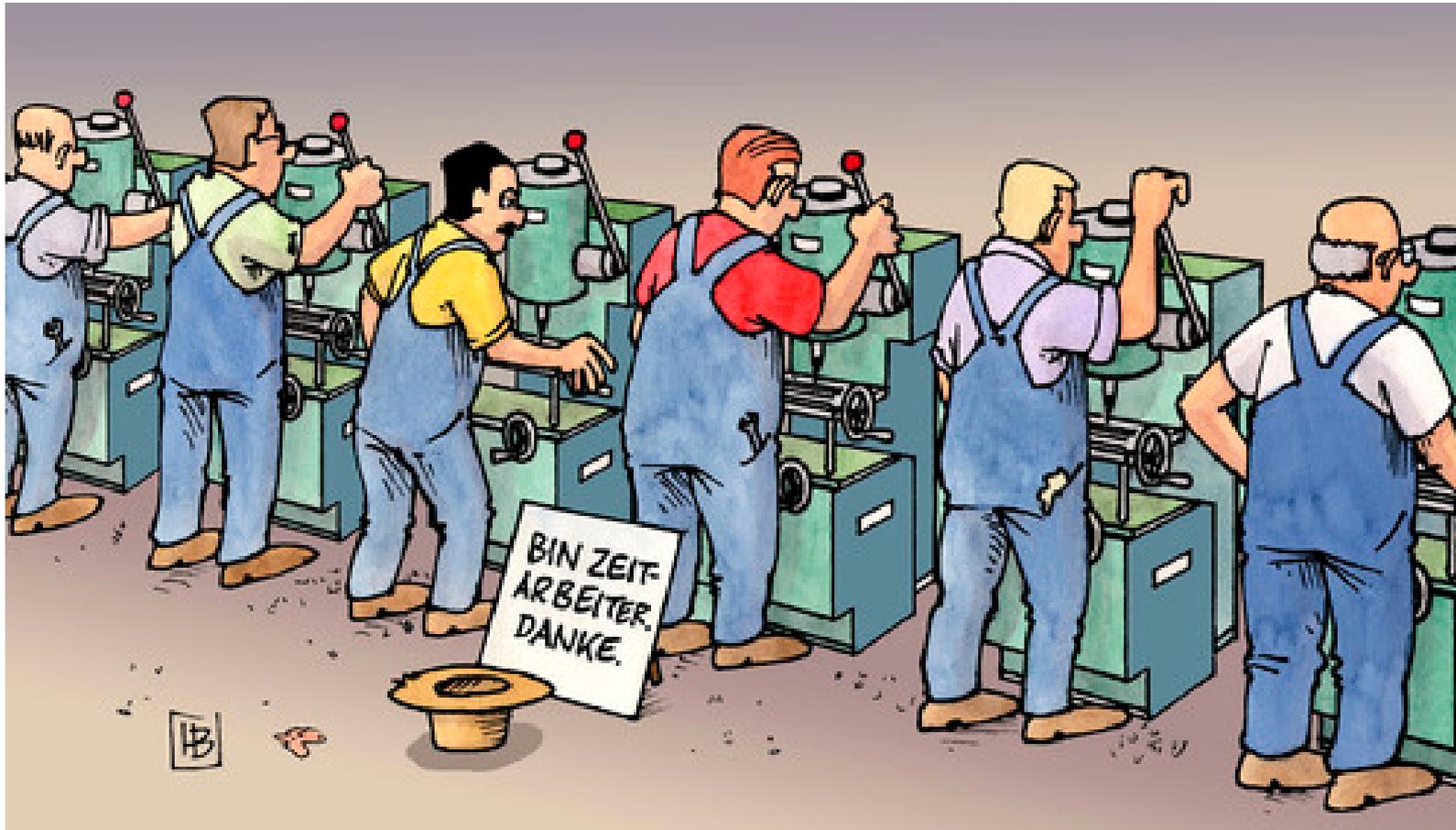
3.5 Zahl der Leiharbeitnehmer in Deutschland



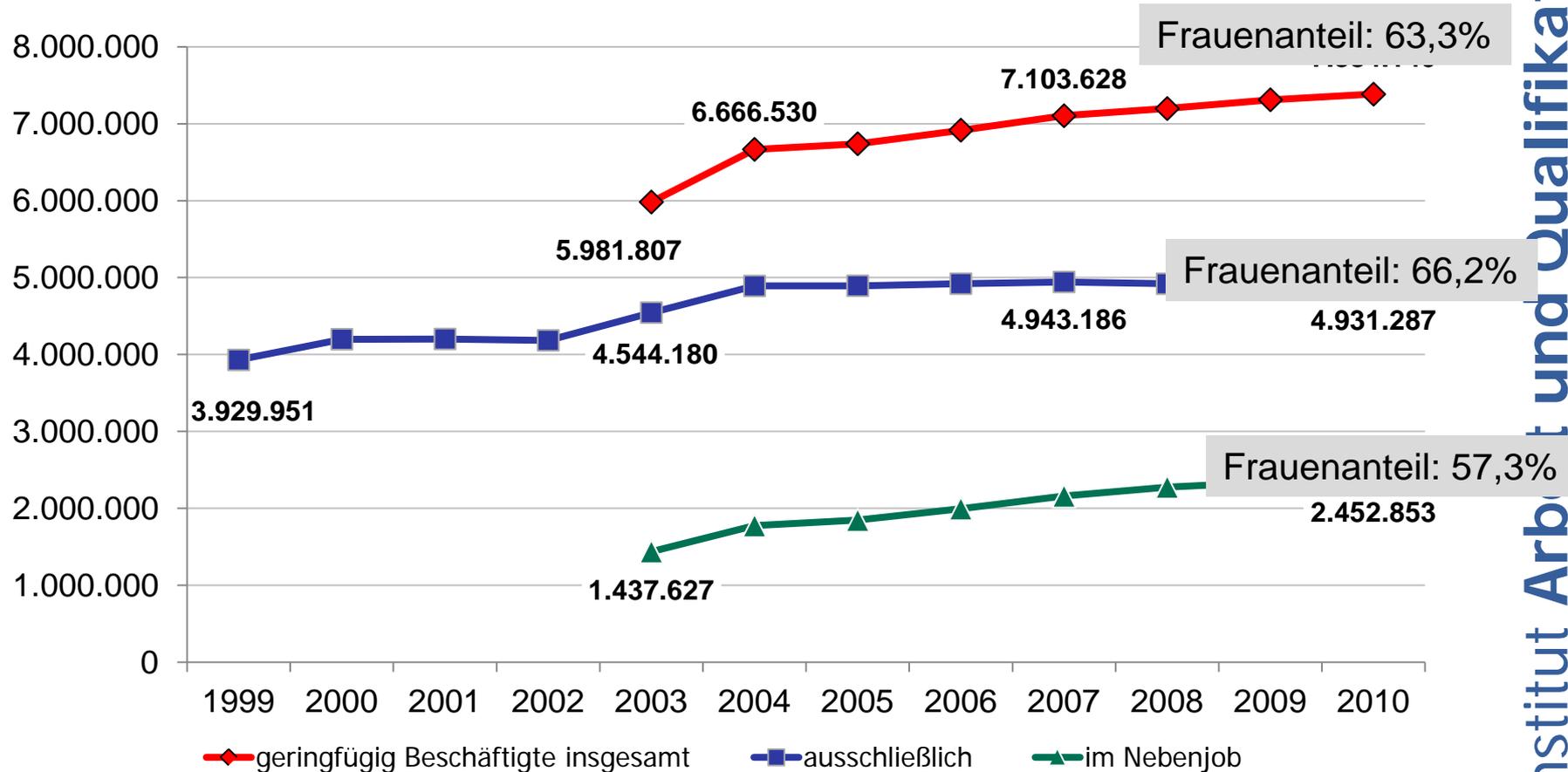
3.6 Mittleres Bruttoarbeitsentgelt der Vollzeitbeschäftigten im Verleihgewerbe 2007 - 2009

	Alle Vollzeitbeschäftigten		Vollzeitbeschäftigte Leiharbeitskräfte	
	West	Ost	West (ohne Berlin)	Ost (einschl. Berlin)
2007	2.723 €	1.989 €	1.371 €	1.174 €
2008	2.782 €	2.028 €	1.465 €	1.243 €
2009	2.805 €	2.050 €	1.456 €	1.225 €

3.7 Leiharbeit



3.8 Zahl der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, 1999-2010 (jeweils Ende Dezember)



Quelle: Eigene Darstellung nach Bundesagentur für Arbeit 2011

3.9 Kumulation von Nachteilen

- Nach der ökonomischen Theorie sollten Beschäftigte mit harten Arbeitsbedingungen und hoher Unsicherheit kompensiert werden
- Kompensation für Leiharbeit in Frankreich: Prekariatsprämie von 10% und höhere Abgabe in Weiterbildungsfonds
- Tatsächlich aber Machtlosigkeit und Kumulation schlechter Arbeitsbedingungen: Hohe Unsicherheit, höheres Unfall- und Krankheitsrisiko, weniger Mitsprache, weniger Aufstiegschancen – also Segmentation

4.1 Soziale Kosten der Spaltung des AM

Unternehmen:

- Geringere Produktivität bei hohem Anteil Befristeter und Outsourcing
- Externe Flexibilität funktioniert bei hoher Arbeitslosigkeit - nicht aber bei Fachkräftemangel
- Ausbildung in NL-Branchen gefährdet

Staat:

- Aufstockung geringer Löhne ca. 11 Mrd. € pro Jahr
- Einnahmeverluste – Prognos - bei ML von 8.50€
 - + 2,7Mrd. € bei Steuern/Sozialversicherungsbeiträgen, - 1,7Mrd. € bei Transfers, 700 Mil. indirekte Steuern, +14,5 Mrd. Höhere Lohnsumme

4.3 Langfristig Altersarmut: Entwicklung des Anteils der Personen mit Niedrigrenten in der GRV* (in %)

Anteil der GRV-Rentenbezieherinnen und –bezieher mit Renten unter 600 Euro	Deutschland	Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Gesamt	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Kohorte 1937 – 1951	29,9	2,7	54,2	3,9	25,3
Kohorte 1952 – 1971	32,5	2,3	53,8	31,4	48,0

*Rentenzahlbetrag nach Abzug des Eigenanteils zur Kranken- und Pflegeversicherung, Basisszenario; Beträge abdiskontiert auf das Basisjahr 2005.

Quelle: Steiner/Geyer (2010), Zusammenstellung von Daten aus Tabelle 5-3: 127

4.4 Soziale Kosten der Spaltung des AM

- Zunehmende politische Abstinenz
- Wenn wachsender Teil der Beschäftigten keine auskömmlichen Löhne und Renten erhält, verlieren sie das Interesse an Gewerkschaften, Tarifverträgen und dem Sozialstaat
- Hartz IV Sätze und Forderung nach bedingungslosem Grundeinkommen durchdringt politische Parteien
- Die Subventionsbereitschaft geringer Löhne durch Neoliberale nicht ohne Nebengedanken

5.1 Haben wir nur die Wahl zwischen schlechter Arbeit und Arbeitslosigkeit?

"Aus Arbeit herausgenommen zu werden, ist weder eine Wohltat noch ein Recht; (fast) jeder Arbeitsplatz ist besser als keiner"
(Streeck/Heinze 2000)

„Neue Stellen gibt es nur, wenn alle Arbeitnehmer auf dem jeweiligen Arbeitsmarkt billiger werden ... Davon würden vor allem gering Qualifizierte profitieren ... Ein Mindestlohn würde alles kaputt machen.“ (Sinn 2007)

5.2 Haben wir nur die Wahl zwischen schlechter Arbeit und Arbeitslosigkeit?

Ist Beschäftigungsaufbau Ergebnis der schlechteren Arbeitsbedingungen?

- Mindestlohnforschung in USA, UK und in 8 deutschen Branchen: keine negativen Auswirkungen auf Beschäftigung
- Niedriglohn keinen Marktlohn: Beschäftigte wurden wegen geringer Verhandlungsmacht unter ihrer Produktivität bezahlt
- Höheres Beschäftigungsniveau insgesamt in Ländern mit weniger Ungleichheit (DK, SE, FI)
- Gering Qualifizierte nicht profitiert: War Fehler in Agenda 2010 ein Bildungsproblem in ein Lohnproblem umzudeuten

Angstforscher



5.3 Haben wir nur die Wahl zwischen schlechter Arbeit und Arbeitslosigkeit?

Gründe für unseren Beschäftigungserfolg:

- Konzentration auf industrielle Fertigung
- Investition in F&E
- Gute Ingenieure und gute Facharbeiter
- Reorganisation der Unternehmen
- Hohe betriebliche Flexibilität

Geringe Lohnentwicklung in Deutschland eher schädlich:

- Zu geringe interne Nachfrage
- Keine Importchancen für Defizitländer:
Verschärfung der Euro-Krise

6.1 Grundannahmen für die Politik des nächsten Jahrzehnts

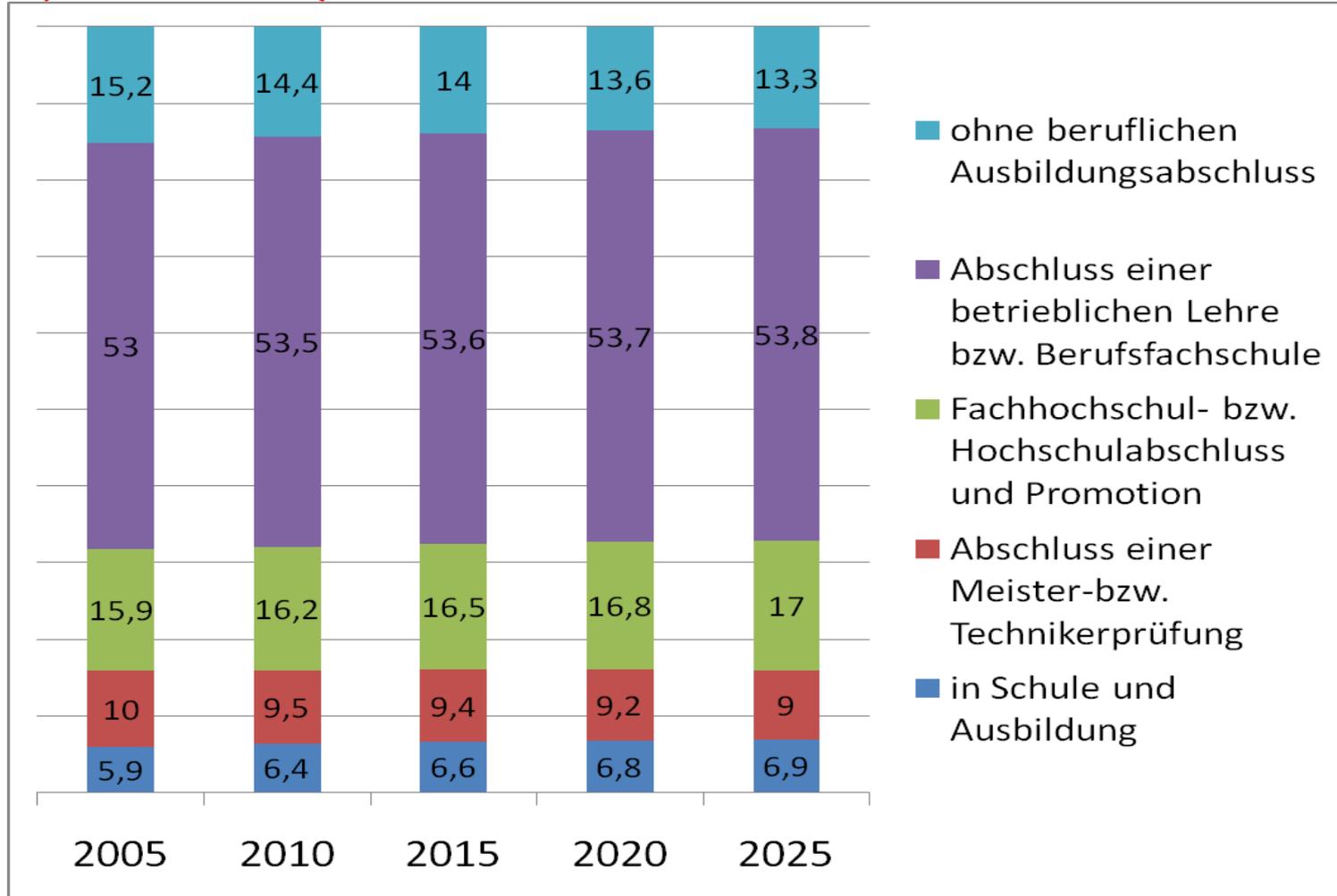
Arbeitsmärkte und Personalpolitik verändern sich - Neue Herausforderungen:

- Demografischer Wandel
- Erhöhung der Qualifikationsanforderungen
- Fachkräfteengpässe
- Gleichstellung von Männern und Frauen
- Zunahme der internationalen Vernetzung
- Vermeidung sozialer Spaltung
- Ost-West-Unterschiede in DE nicht mehr haltbar

Agenda 2020 kann nicht Agenda 2010 sein

6.2 Arbeitskräftebedarf nach Qualifikationen 2005 – 2025

(Anteile in %)



Quelle: R. Helmrich, G. Zika (Hrsg.): Beruf und Qualifikation. BIBB-IAB-Modellrechnungen zu den Entwicklungen in Berufsfeldern und Qualifikationen bis 2025. Bielefeld 2010

6.3 Grundannahmen für die Politik des nächsten Jahrzehnts

Paradigmenwechsel nötig: Agenda 2020 kann nicht Agenda 2010 sein:

- Beschäftigungspolitik muss investiver sein: Förderung der Beschäftigungsfähigkeit (Bildung/Gesundheit) bis zum Rentenalter**
- Gleichstellung anstelle von Fragmentierung der Frauenarbeit**
- Inklusives anstelle eines exklusiven Lohnsystems**

6.4 Leitbild der Gleichstellungskommission

„Wir streben eine Gesellschaft mit **Wahlmöglichkeiten** an. Die Beschäftigungsfähigkeit von Männern und Frauen wird durch eine gute Ausbildung gesichert. Sie werden befähigt, für ihren Lebensunterhalt selbst zu sorgen und auch eine **eigene soziale Sicherung** aufzubauen. Die beruflichen Qualifikationen und Kompetenzen von Frauen und Männern werden gleichermaßen geschätzt und entgolten. Durch eine **angemessene Infrastruktur** für Kinderbetreuung, schulische Erziehung und Pflege sowie flexible Arbeitszeiten in den Unternehmen wird die Vereinbarkeit für Beruf und Familie gewährleistet. Die Erwerbsverläufe werden durch **Optionen** auf eine Unterbrechung der Erwerbstätigkeit oder eine vorübergehende und reversible Verkürzung der Arbeitszeit flexibilisiert. Die Gesellschaft unterstützt die Wahrnehmung dieser Optionen zur **Kindererziehung und -betreuung, Pflege und Weiterbildung**. Es werden besondere Anreize gesetzt, damit die Optionen in den gesellschaftlich gewünschten Feldern **sowohl von Frauen als auch von Männern** genutzt werden. Die Nutzung dieser Optionen darf nicht zu Nachteilen in der **Alterssicherung** führen.“

7.1 Handlungsoptionen: Löhne

Nur mit angemessenen Löhnen Armut vermeidbar und Sozialstaat finanzierbar

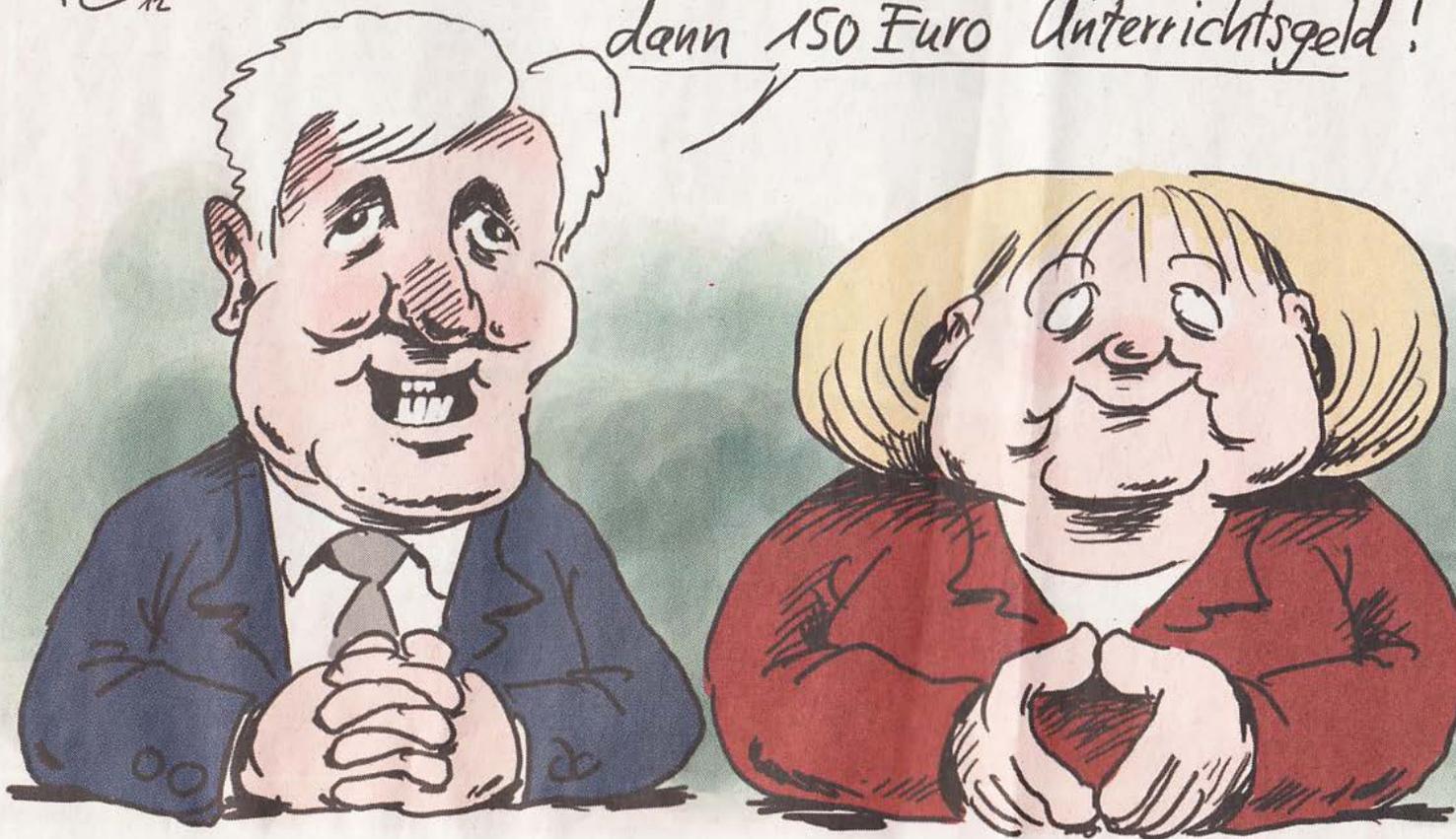
Lohnsystem in DE so stark erschüttert, dass Paket von Maßnahmen notwendig:

- Stärkung der Tarifautonomie (z.B. Erleichterung der AVE) - Gesetzlicher Mindestlohn
- Gleiche Bezahlung von Leiharbeit
- Abschaffung von Minijobs
- Annäherung der West-Ost-Löhne

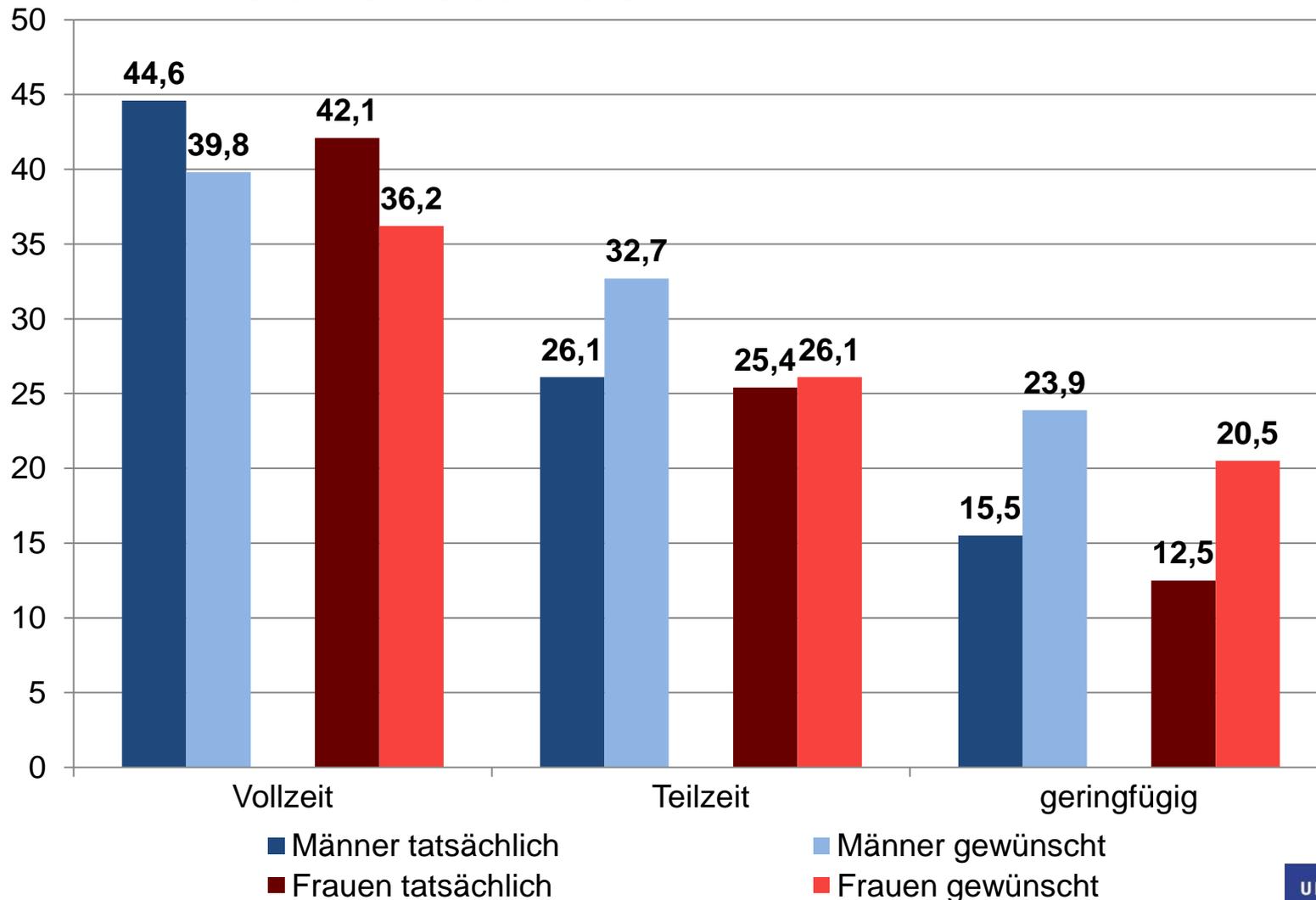
7.2 Handlungsoptionen: Wahlmöglichkeiten

- Erhöhung der Wahlmöglichkeiten ausreichende Kinderbetreuung und Ganztagschulen
- Bündelung von Arbeitszeitoptionen in einem „Gesetz zu Wahlarbeitszeiten“ – Langfristig Ausbau der Optionen
- Neue Normen „Längere Teilzeit 20 – 30 Stunden,“ und „Kurze Vollzeit 30 – 35 Stunden“ etablieren in Tarifverträgen und Unternehmen

Und die Eltern, die ihre Kinder
nicht zur Schule schicken und sie lieber
zu Hause unterrichten, bekommen
dann 150 Euro Unterrichtsgeld!

KS
12

7.3 Tatsächliche und gewünschte Arbeitszeit Männer und Frauen 2009 in Wochenstunden



Quelle: IAB Kurzbericht 9/2011

7.3 Handlungsoptionen: Lebenslanges

Lernen:

- ➔ **Bildungspolitische Unterfütterung der Rentenreformen**
- ➔ **Vor allem frühkindliche Bildung und Verringerung des Anteils Jugendlicher ohne Berufsabschluss**
- ➔ **Weiterentwicklung des BAFöG um ein ErwachsenenBAFöG:**
- ➔ **Nach dänischem und schwedischem Vorbild Möglichkeit, Schul- und Berufsabschlüsse auch im Erwachsenenalter nachzuholen**

➤ **Es ist schlimm, rief Eduard, dass man jetzt nichts mehr für sein ganzes Leben lernen kann. Unsere Vorfahren hielten sich an den Unterricht, den sie in ihrer Jugend empfangen; wir aber müssen jetzt alle fünf Jahre umlernen, wenn wir nicht ganz aus der Mode kommen wollen. ⬅**

*J.W. Goethe,
Die Wahlverwandtschaften Erstveröffentlichung
1809*

➤ **Jeder Mensch wird
als Genie geboren
und als Idiot begraben.** ◀

Charles Bukowski